

Interview

„Lernen Sie ein Volkslied“



Dem Kulturschock kann man vorbeugen. Mit der richtigen Vorbereitung und ein wenig Folklore.

VON JENNIFER BENDELE

Ein Auslandseinsatz verändert jeden“, sagt Karin Schreiner. Sie muss es wissen, bereitet sie mit interkulturellen Trainings in Form von Rollenspielen und Filmausschnitten Menschen auf ihr Abenteuer vor. Das braucht normalerweise einen Tag und wird von den Unternehmen organisiert.

KURIER: Was passiert bei einem Kulturschock?

Karin Schreiner: Wenn man ins Ausland geht, ist die erste Zeit sehr euphorisch. Alles ist neu, spannend. Doch nach zwei, drei Monaten setzt der Alltag ein, aber es ist noch nicht alles eingespielt –

Behördengänge, Besorgungen, der Umgang mit den anderen. Die Stimmungskurve geht runter, Schlaflosigkeit, Umrtriebigkeit und psychosomatische Erkrankungen können die Folge sein.

Kennen Sie das aus Ihrer eigenen Erfahrung?

Ja, ich war in vielen Ländern, aber meinen Kulturschock hatte ich ausgerechnet in Finnland. Das liegt auch an der Erwartungshaltung – als ich nach Indien ging, wusste ich, dass alles anders wird. Bei Finnland denkt man nicht an große Unterschiede zu Österreich, aber es war dort quasi unmöglich mal einen Kaffee oder ein Glas Wein trinken zu gehen, weil es fast keine Caféhäuser oder Bars gibt.

Was bringen Sie einem Expatriaten bei, der nach Österreich kommt?

Es gibt viele Länder, in denen es normal ist, Kollegen zu sich nach Hause einzuladen, wie in den USA oder Frankreich. Die könnten

denken, sie werden abgelehnt, weil das in Österreich unüblich ist. Hilfreich ist es auch über Dresscodes zu sprechen oder Umgangsformen, eben nicht jeden mit dem Vornamen anzureden, wie in den USA. Ein anderer Punkt ist Pünktlich-

keit, in China ist es normal zu früh zu kommen. Hier ist es unüblich, unangemeldet auftauchen, in Osteuropa, Indien, Südamerika und China ist das ganz normal. Das sind klassische Missverständnisse, die verstören können.

Welche Klischees hören Sie in Ihrem Trainings über Österreich?

In den USA sind wir das Lederhosenland, in Asien herrscht ein Sisi-Kult. Österreich hat aber insgesamt den Ruf einer musikalischen und künstlerischen Hochkultur.

Was schockt Fremde in Österreich?

Das hängt davon ab, woher die Leute kommen. In Asien ist die Kommunikation eine viel indirektere als bei uns. Norddeutsche wiederum sind noch direkter als wir und tun sich damit schwer. Alle Fremden sind aber verwundert, weil nirgends akademischen Titel so zelebriert werden wie hierzulande.

Was raten Sie Österreichern, die ins Ausland gehen?

Wer nach Asien geht, sollte schon ein paar Volkslieder können – die Aufforderung zum Singen ist durchaus üblich, die Asiaten lieben Folklore. Wer nach Osteuropa geht, sollte nicht zu arrogant auftreten, der Fehler ist in der Vergangenheit häufig passiert. In islamischen Ländern ist Alkohol verboten. Und in Indien gibt es so viele verschiedene Religionen mit eigenen Essensregeln. Man sollte sich vorbereiten, es gibt genug Literatur über die Eigenheiten eines jeden Landes.

Zur Person: Karin Schreiner

Lebenslauf Nach einem Studium der Philosophie und Sozialanthropologie an der Uni Wien folgten 16 Jahre als Expatriate im Ausland. In Tschechien, Indien, Belgien und Finnland war Schreiner Sprachtrainerin für Deutsch als Fremdsprache und Übersetzerin. Weiters war sie Cultural Consultant an den Internationalen Schulen in New Delhi und Helsinki. 2003 kehrte sie nach Österreich zurück, absolvierte den Master in „Interkulturelle Kompetenzen“ an der Donau-Uni Krems und anschließend mehrere Trainer-Weiterbildungen in den USA, der Schweiz, Deutschland und China. Heute ist sie Lehrbeauftragte am Publizistik-Institut der Uni Wien, an der Donau-Uni Krems und an den Fachhochschulen in Steyr, Salzburg und Linz. Zu ihren Kunden gehören u. a. die WKO, Österreichische Nationalbank, Western Union.

Buchtipps: „Mit der Familie ins Ausland. Ein Wegweiser für Expatriates“, Verlag Vandenhoeck & Ruprecht 2009, 158 Seiten, 17,40 Euro.



STEPHAN BOHNDIGZERNY